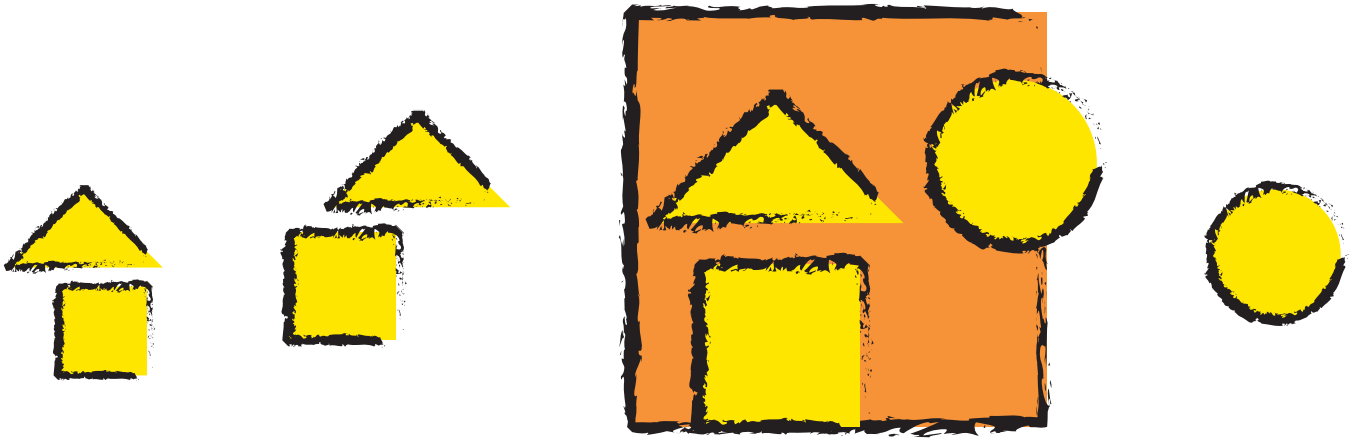
Von der Toggenburgischen Rettungsanstalt zum Schulheim Hochsteig

Chronik
1851 – 2002



Schulheim Hochsteig Wattwil

Zusammenfassungen und Zitate
aus den Jahresberichten 1852 – 2002
des Trägervereins

Schulheim Hochsteig Wattwil
9620 Lichtensteig
info@hochsteig.ch
www.hochsteig.ch

Von der Toggenburgischen Rettungsanstalt zum Schulheim Hochsteig

Das heutige Schulheim Hochsteig hat eine 150-jährige Geschichte. Die Gründung der Toggenburgischen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder im Jahr 1851 entstand aus einem damals aktuellen Bedürfnis heraus. Nach einem kurzen Aufenthalt der noch jungen Gemeinschaft in Ennetbühl ersteigerte der Trägerverein die Liegenschaft im Rickenhof Wattwil. 1861 richtete die Gemeinde Wattwil eine Waisenanstalt im Rickenhof ein und die "Rettungsanstalt" siedelte über auf die Hochsteig. Die Liegenschaft war zwar kleiner als der Rickenhof, konnte aber als völlig unbelastetes Eigentum übernommen werden.

Seither werden auf der Hochsteig Kinder und Jugendliche betreut. Im Laufe der Zeit haben sich die Konzepte und auch die Räumlichkeiten mehrmals den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Äusserliches Zeichen dafür sind die unterschiedlichen Namen der Institution sowie die Bezeichnungen für die Menschen, die dort ein und aus gehen.

Die fast vollständig vorliegenden Jahresberichte geben eine Übersicht über die Entwicklung der Institution. In der vorliegenden Chronik sollen einige punktuelle Ausschnitte daraus die wechselvolle Geschichte aufzeigen.

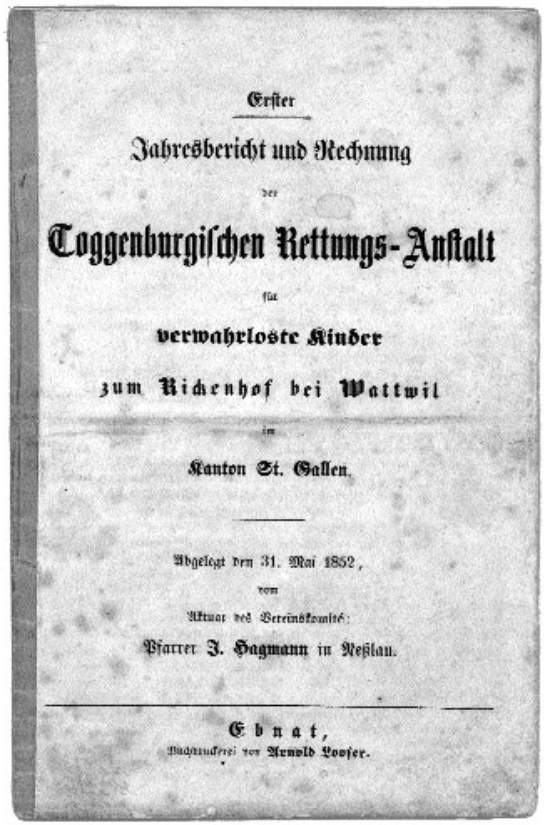
1851 Gründung der Toggenburgischen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder zum Rickenhof Wattwil

Die Rettungsanstalt wurde am 22. Mai 1851 in *Ennatbühl* mit einem Spendenkonto von Fr. 900.00 eröffnet.

Einnahmen:	Aus den Kantonen SG, TG, AR, ZH, GR sowie aus Opferkassen, Vermächtnissen und Schenkungen: Fr. 2237.48
Ausgaben:	Fr. 816.28
Heimfamilie:	Hauseltern Christian und Kathrin Barbara Fluri, von Saas 1 Weblehrerin 6 Zöglinge

Am 22. Mai 1851 trat Niklaus Bösch von Stein im Alter von sieben Jahren als erstes Kind in die Anstalt ein. Im ersten Jahr wurden acht Knaben und zwei Mädchen aufgenommen. Ausführlich wird die Anstellung und die Arbeit der ersten Hauseltern beschrieben:

Nach langem, unermüdlichen Suchen und Sorgen gelang es dem Vereinskomite ein Hauselternpaar zu finden, welches seit dem 10. Mai 1851, dem Beginne seiner Wirksamkeit in unserer Anstalt hinreichend bewiesen hat, dass es die ihm gewordene schwierige Aufgabe mit Gottes Hilfe zu lösen versucht. Unser verehrter Anstaltsvater ist Herr Christian Fluri von Saas, Kanton Graubünden, geboren 1824, und seine Gattin ist Frau Kath. Barbara, geb. Pauli von Malans, geb. 1827. Seine Bildung empfieng unser Hausvater im Lehrerseminar in Schiers; dann war er einige Jahre in angesehenen Familien Hauslehrer, nachher 4 Jahre



Erster

Jahresbericht und Rechnung

der

Toggenburgischen Rettungs-Anstalt

für

verwahrloste Kinder

zum Rickenhof bei Wattwil

im

Kanton St. Gallen.

Abgelegt den 31. Mai 1852,

von

Aktuar des Vereinskomité:

Pfarrer J. Hagmann in Neßlau.

Ebnat,

Buchdruckerei von Arnold Loser.

Lehrergehülfe in der Rettungsanstalt Foral bei Chur, zuletzt Primarlehrer auf Davos. Mit viel Treue stand dies Hauselternpaar seinem schwierigen Berufe vor, wusste freundliche Liebe mit heilsamer Zucht gegen die Anstaltskinder zu verbinden, fügte sich mit genügsamem Sinne in die Einfachheit unseres Anstaltslebens, theilte mit den Kindern bisher Alles, selbst den Tisch, und gieng ihnen in der Arbeit mit rüstiger Thätigkeit voran. Auch wurde vom Hausvater, das bewies vor 8 Tagen in Gegenwart eines tit. obertoggenburgischen Bezirksschulrathes abgelgte Prüfung, der Schulunterrricht mit Gründlichkeit und erfreulichem Erfolge ertheilt.

Tagesordnung in der Anstalt:

5 – 6 Uhr	*Aufstehen, Betten machen, Zimmer, Gänge und sich selbst reinigen*
6 – 7 Uhr	*Frühstücken, Morgenessen, Abwaschen*
7 – 12 Uhr	*Entweder immer Arbeit oder nur bis 8 Uhr, und dann Schule*
12 – 19 Uhr	*Mittagessen, Küchengeschäfte und Handarbeit*
19 – 20 Uhr	*Nachtessen, Küchengeschäfte*
20 – 21 Uhr	*Abendunterhaltung oder Freistunde, Abendsegen und Schlafengehen*

Genährt wurden die Kinder in folgender Weise: Am Morgen und Abend alle Tage Habermuss mit Brod, oder mit Erdäpfeln und Käse, oder Zieger. Als Mittagessen hat man gereicht: Allemal Suppe, und dazu entweder dürres Obst, Erdäpfel, seltener Knöpfle, Fleisch (jedoch fast nur an Sonntagen) und Türkenmuss. Das Vesperbrod war nur während der kurzen Anpflanzungszeit, und von Herrn Pfarrer Tischhauser während der Heuernte gegeben.
Die Arbeiten bestanden im Sommer in Bepflanzung von ein paar hundert Klafter Boden, Aushülfe in der Heu- und Ämdernte bei Herrn Pfarrer Tischhauser, in Spulen und Weben. Um die Zöglinge das Letztere zu lehren, wurde eine Weblehrerin, Susanna Bösch von Nesslau, angestellt. Den 11. August 1851 trat sie in den Dienst der Anstalt, nahm sogleich die zwei ältesten Knaben in die Lehre, und ohne grosse Mühe lernten sie die Aanfänge des Webens kennen und auch üben. Bei der Übersiedelung nach Wattwil, wurde dann die Weblehrerin, da man derselben bis auf Weiteres nicht mehr benöthiget ist, mit einem Zeugnisse sittlichen Wohlverhaltens entlassen.

Angestrengte Feldarbeit ist für die Zöglinge durchaus notwendig, wenn der Zweck derselben, brauchbare Menschen zu erziehen, erreicht werden soll. Auch stärkt sie, wie keine Arbeit sonst, Leib und Seele, und schützt vor vielen Versuchungen, denen andere, namentlich häusliche Beschäftigungen ausgesetzt sind.
Die Schule betraten die meisten Kinder entweder in gänzlicher Unwissenheit oder infolge sehr lückenhaften Schulbesuchs mit nur verworrenen, unergründlichen und mangelhaft vorhandenen Kenntnissen.

Am 13. Januar 1852 ersteigerte der Verein die Liegenschaft im Rickenhof Wattwil.

Das Anwesen Rickenhof Wattwil

- Haupthaus mit 3 Kellern, 3 Küchen, 2 Wohnstuben und 10 Kammern
- Anbau mit Pferdestall und Remise
- 3 Scheunen mit Platz für insgesamt 87 Kühe
- 47 Jucharten Wiesland
- 16,25 Jucharten Anpflanzboden
- eine Weide für die Sömmerung von 3 Kühen
- So viel Wald, dass das Holz fast für die Jahresfeuerung reichte

Preis der Liegenschaft: Fr. 13'000.00

1861 Toggenburgische Rettungsanstalt Rickenhof / Hochsteig bei Wattwil

Im Jahre 1860 wurde die Liegenschaft Rickenhof der Gemeinde Wattwil abgetreten zwecks Einrichtung einer neuen Waisenanstalt. Die Rettungsanstalt siedelte über auf die Hochsteig, die zwar etliches kleiner war als der Rickenhof und auch ziemlich baufällig, die aber genügend Platz bot für Wohnen und Beschäftigung der Zöglinge, und die vor allem als freies, völlig unbelastetes Eigentum übernommen werden konnte.

Einnahmen:	Aus Spenden, Opferkassen, Zuwendungen der Gemeinden, Kostgeld der Kinder, Erlös aus Landwirtschaft und Handarbeitsprodukten: Fr. 6'662.06
Ausgaben:	Fr. 6'631.02
Heimfamilie:	Hauseltern - Ehepaar 1 Knecht 1 Gehülfin der Hausmutter 19 Kinder, davon 4 Mädchen

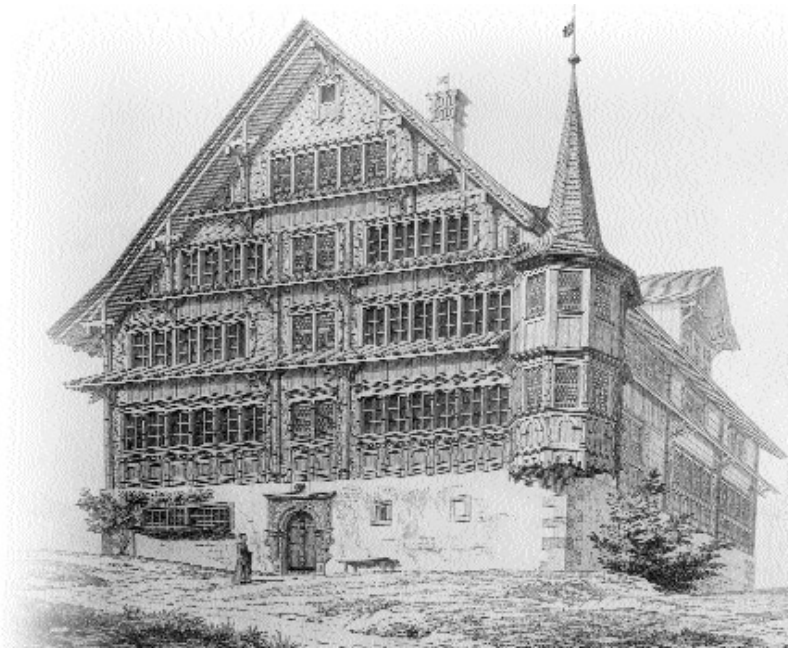
Die Jahresausgaben
für das Schulmaterial betrugen Fr. 41.13

Das Jahressalär
der Hauseltern belief sich auf Fr. 600.00

1864 wurden auch die Statuten der Toggenburgischen Rettungsanstalt erstmals überarbeitet und die Befugnisse des Vereins und des Comités (Vorstand) genau festgelegt. Paragraph 2 verweist auf die Erziehungsmittel:

Als Haupterziehungsmittel finden ihre Anwendung:
(Nach den Grundsätzen der evangel. Kirche.)

a) Religionsunterricht und tägliche Hausandacht;
b) Strenge Ordnung und christl. Zucht, in Liebe geübt;
c) Unterricht auf der Stufe einer Volksschule;
d) Arbeit auf dem Felde und im Hause.



1871 Toggenburgische Rettungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Einnahmen:	Aus Spenden, Beiträgen von Gemeinden, Kostgeld der Kinder, Verdienst der Kinder(arbeit), Erlös aus der Landwirtschaft: Fr. 8'909.95
Ausgaben:	Fr. 8'708.37
Heimfamilie:	Heimelternpaar Christian Donaz 1 Knecht für den Webkeller 1 Knecht für die Landwirtschaft 1 Gehülfin der Hausmutter 21 Kinder, davon 5 Mädchen

Das Kostgeld für einen Schüler betrug pro Jahr Fr. 88.10

Beschäftigung:

Frühjahr – Herbst:
Arbeit in der Landwirtschaft, v.a. Kartoffel- u. Obstbau und Milchwirtschaft.

Winter:
Schule und Weben im Webkeller. Wenn dringende Arbeiten im Haus zu erledigen waren, wurde keine Schule abgehalten.

Als Naturalspenden in diesem Jahr wurden erwähnt:

- *1 Badewanne*
- *Strickwolle*
- *4 Filzhüte*
- *diverse Kleidungsstücke*
- *2 Regenschirme*
- *Nastücher*
- *Schiefertafeln*

Für die 8 Konfirmanden, die auf Ostern konfirmiert wurden und deren Unterbringung uns manche Sorge bereitete, hat der Herr treulich gesorgt: 6 sind platziert, 2 bleiben noch weiter in der Anstalt.
Von den Ausgetretenen sind zwei als Schmiedlehrlinge untergebracht (Brunnadern und Gams), der dritte ist als Gehülfe bei ordentlichen Bauersleuten. Der vierte dient ohne unser Einverständnis in einer Wirtschaft und ist den gleichen Gefahren ausgesetzt, denen schon manch junger Mensch erlegen ist.
Ein Zögling arbeitet in einem nahen Appretturgeschäft, und das Mädchen ist in einer Anstalt selbst als Dienstmagt angestellt.

1881 Toggenburgische Rettungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Einnahmen:	Aus Spenden, Kostgeld der Kinder, Zuwendungen der Gemeinden, Erlös aus Landwirtschafts- und Handarbeitsprodukten der Kinder: Fr. 9'809.97
Ausgaben:	Fr. 9'807.41
Heimfamilie:	Heimeltern G. und M. Anderegg-Messmer 2 Knechte 1 Hausgehülfin 25 Kinder, davon 4 Mädchen

Löhne:	Jahressalär Heimeltern	1'200.00
	Jahressalär Dienstboten und Handwerker	1'002.00
	Schulmaterial	79.17

Der Heimvater berichtet:

Die Kinder konnten mühelos in drei fast gleichgrosse Klassen eingeteilt werden.

1. Klasse: „Diejenigen, mit welchen ich wohl zufrieden sein kann, indem sie selten Anlass zu Klagen geben und redlich sich bestreben, gegen ihre Schwächen zu kämpfen."

2. Klasse: „Ihr gebe ich das Zeugnis "zufrieden". Sie verhalten sich seit längerer Zeit wohl, beweisen aber noch, dass der Geist willig und das Fleisch schwach ist."

3. Klasse: „Sie trägt an der Stirne den Stempel "Flüchtigkeit" und "Trägheit" und stellt unsere Geduld oft auf eine harte Probe."

Zielsetzung der Anstaltsführung:

Körperliche und geistige Arbeit in wohltuendem Wechsel.
Frühling bis Herbst: Arbeit in der Landwirtschaft
Im Winter: Täglich sechs Stunden Schule (4 am Morgen und 2 am Abend). An den Nachmittagen Handarbeit unter der Anleitung der Hausmutter und Schreinerarbeiten unter der Anleitung eines Knechtes.

1891 Toggenburgische Rettungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Einnahmen:	Aus Spenden, Kostgeld der Kinder, Staatsbeitrag, Zuwendungen der Gemeinden, Erlös aus Landwirtschaft und Handarbeitsprodukten der Kinder: Fr. 15'158.11
Ausgaben:	Fr. 14'113.89
Heimfamilie:	Heimeltern G. und M. Anderegg-Messner 1 Gehilfe f. Arbeitsteilung in Landwirtschaft und Schule 1 Knecht für Stallarbeit morgens und abends (ehemaliger Zögling) Berta Anderegg, Tochter der Hauseltern, als Gehilfin der Mutter 24 Kinder, davon 3 Mädchen

Körperliche und geistige Arbeit wurden von einigen Zöglingen besser und gewissenhafter verrichtet als früher. Lern- und Arbeitslust sind bei ihnen erwacht, der Bann der Trägheit ist gebrochen, und es gilt nun, sie in gleichem Masse an die Arbeit zu gewöhnen, als sie sich des Müssiggangs gewohnt waren."

Der Ertrag der Landwirtschaft fiel in diesem Jahr unbefriedigend aus. Der Viehbestand erfreute sich jedoch guten Gedeihens, dagegen blieben die Erträge des Bodens hinter denjenigen der letzten Jahre zurück. Grund dafür war der starke Frost, der um Pfingsten herum das Toggenburg heimsuchte und der vor allem auch den Obstbäumen arg zusetzte.

Von andern Unglücken wie Überschwemmungen, Erdrutsche und grosse Feuersbrünste, wie sie in diesem Jahr in ganz Europa gehäuft vorkamen, blieb die Hochsteig zum Glück verschont.

1899 Toggenburgische Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

In der Anstalt, die seit 1878 unter der Leitung des Hauselternpaars Anderegg stand, wurden nun 15 Knaben und sechs Mädchen betreut.

Die Rettungsanstalt erhielt neu den Namen Erziehungsanstalt, weil dies *„hervorgegangen ist aus dem humanen Geist der Zeit, der unser Vaterland durchweht."*

Einnahmen:	Aus Staatsbeitrag, Verkauf von Landwirtschaftsprodukten, Kostgeld der Kinder, Spenden: Fr. 18'927.94
Ausgaben:	Fr. 17'527.12
Heimfamilie:	Hauseltern G. und M. Anderegg-Messmer 1 Gehülfin der Hausmutter 21 Zöglinge, davon 6 Mädchen

Mädchen wurden offenbar nur aufgenommen, wenn sie den Betrieb ideal ergänzten:

„Einige Gesuche um die Aufnahme von Mädchen mussten leider zurückgewiesen werden, da in un-serer für die Betreibung der Landwirtschaft eingerichteten Anstalt nur so viele Mädchen verwendet werden können, als zur Besorgung des Hauswesens notwendig und dienlich erscheint."

„Unsere Jahresrechnung bietet, nachdem die Anstalt einige Jahre an der unheimlichen Krankheit Defizit, die einen chronischen Charakter anzunehmen drohte, gelitten hatte, dank der schönen Vermächtnisse wieder ein erfreulicheres Bild dar."

„Viele Kinder, die uns zur Erziehung anvertraut werden, müssen zuerst noch folgen lernen, denn Gehorsam ist die Seele aller Erziehung.

Es bedarf dazu nicht vieler, aber bestimmter Befehle, und vor allem auch Ueberwachung bei der Ausführung. Sobald das Kind merkt, dass sich Gebote und Verbote umgehen lassen, so ist die Autorität des Erziehers dahin. Die konsequente Kontrolle aber ist ein Wächter, vor dem der Ungehorsam den Rückzug antritt, und wagt er sich gleichwohl noch hie und da hervor, so sind selten Trotz und Böswillen, sondern Leichtsinn und Vergesslichkeit die Ursachen."

„ Man fahre also nicht gleich mit dem Stocke drein, wenn Rückfälle eintreten."

1911 Toggenburgische Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

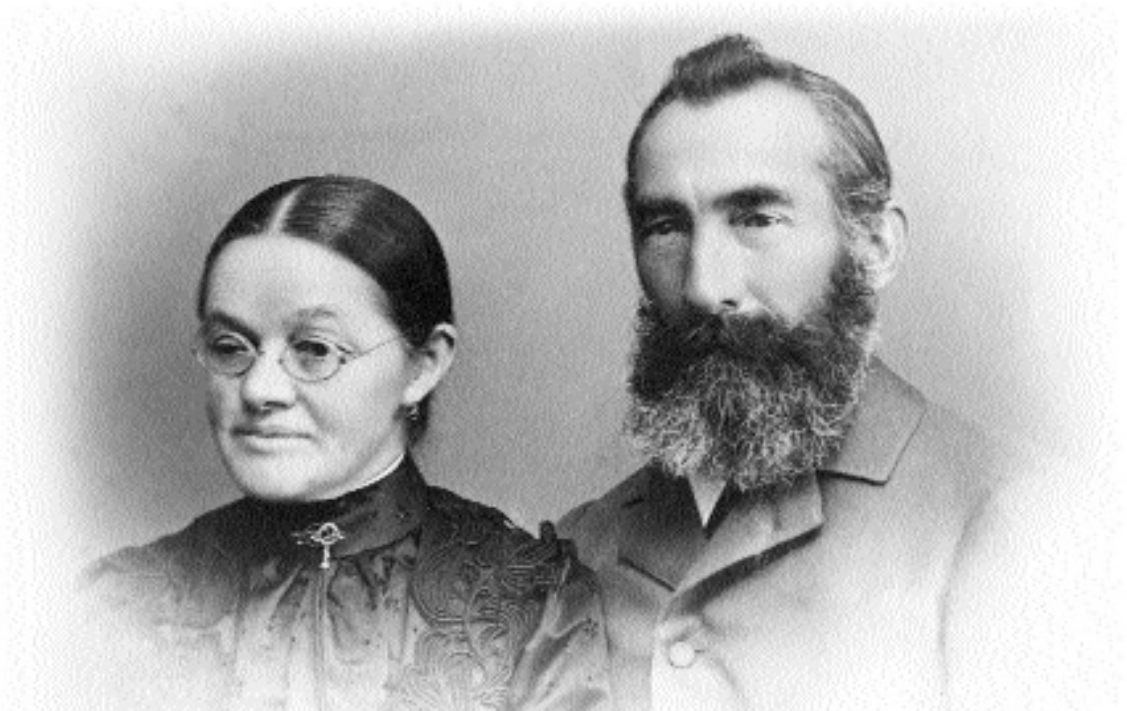
Einnahmen:	Aus Spenden, Gemeindegaben, Staatsbeitrag, Alkoholzehntel, Kostgeld, Ertrag von Landwirtschaft und Handarbeiten der Zöglinge: Fr. 22'548.42
Ausgaben:	Fr. 22'120.15
Heimfamilie:	Hauseltern G. und M. Anderegg-Messmer 2 Knechte 1 Gehilfin der Hausmutter 23 Zöglinge, alles Knaben

„Seit einem Jahrzehnt ist gar manches anders geworden. Was früher als zeitgemäss galt, ist nun veraltet. Unsere Zeit stürmt vorwärts, und wir müssen mit ihr Schritt zu halten versuchen."

Im Jahre 1901 wurde in Ganterschwil die Anstalt „Sonnenhof" gegründet als Rettungsstation für Mädchen. Daher hatte der Hochsteigverein beschlossen, fortan keine Mädchen mehr aufzunehmen.

Im selben Jahr (1901) wurde auch der „Zöglingsverein" gegründet. Heute heisst dieser Verein VEHZ (Verein ehemaliger Hochsteig-Zöglinge). Im Berichtsjahr 1911 feierte der Zöglingsverein in einem würdigen Rahmen sein zehnjähriges Bestehen.

1911 beteiligte sich die Hochsteig an der Toggenburger Industrie- und Gewerbeausstellung mit verschiedenen Hobelbank-, Naturholz- und Laubsägearbeiten der Zöglinge. Die Landwirtschaft erbrachte in diesem Jahr sehr viele Äpfel, aber wenig Futter infolge einer lang anhaltenden Trockenheit im Sommer. Endlich konnte die lang



ersehnte Bad- und Waschanlage sowie eine neue, sehr praktische Abortanlage eingebaut werden, was nur möglich war dank einer Reihe von grosszügigen Spenden.

Am Ende des Berichtsjahres wies das Kassabuch ein Defizit von Fr. 2'184.00 aus. In edler Weise beglich der Kassier des Vereins, Herr Vogt-Anderegg, das Defizit aus seiner eigenen Tasche, bevor er aus gesundheitlichen Gründen aus der Kommission austreten musste. Um zukünftige Notlagen dieser Art zu vermeiden, wurde beschlossen, ab 1912 das Kostgeld pro Jahr um Fr. 50.00 heraufzusetzen.

Kostgeld Ende 1911: Fr. 273.95 für ein Kind im Jahr.

Herkunft der Mitglieder des Hochsteigvereins im Jahre 1911

Wattwil	90	Oberhelfenschwil	8
Brunnadern	11	Niederuzwil	1
Degersheim	15	Peterzell	10
Ebnat	4	Stein	1
Ennetbühl	16	Wil	8
Bütschwil/ Mosnang	11	St. Gallen	8
Flawil	15	Thal	2
Ganterschwil	13	Herisau	1
Hemberg	5	Arbon	1
Kappel	19	Uster	1
Kirchberg	20	Solothurn	1
Krinau	8	Basel	1
Krummenau	2	Zürich	1
Lichtensteig	36	Ausland	1
Mogelsberg	12	Nesslau	46
Alt St. Johann	7		

Total Vereinsmitglieder: 375

1919 Toggenburgische Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Das Jahr begann mit einem Bestand von 25 Kindern und den bewährten Hauseltern Gustav und Marie Anderegg-Messmer.

DIE HOCHSTEIG BRENNT

Am Samstag, dem 19. Mai 1919 morgens um vier Uhr ertönten plötzlich die Feuerhörner auf der Hochsteig. Das ganze Haus stand in Flammen. Der Brand war im Dachstock des Anbaus ausgebrochen, wo die Werkstube untergebracht war. Als Brandursache nahm man an, dass der Kamin überhitzt war, Weil er in den Tagen zuvor über alle Massen strapaziert wurde.

Aber Brandstiftung konnte nie mit endgültiger Sicherheit ausgeschlossen werden, zumal ein Zögling einige Tage zuvor die Äusserung getan hatte, es würde ihm eigentlich Lust bereiten, die ganze Hochsteig anzuzünden. Eine genaue Beobachtung dieses Zöglings in den Tagen und Wochen danach hatte aber keine weiteren Anhaltspunkte ergeben.

Das im Jahre 1677 von der reichen Witwe Hartmann, genannt „Hartmännin", erbaute Haus brannte vollständig nieder. Die Hausmutter Marie Anderegg-Messmer fand zusammen mit dem neunjährigen Zögling Emil Nef beim Brand den Tod, als sie versuchte, den Knaben aus dem brennenden Haus zu retten.

Zöglinge und Angestellte konnten zum Glück rasch bei Privatpersonen in der Umgebung untergebracht werden. Der Brandschaden belief sich insgesamt auf Fr. 53'000.

Der Neubeginn

Schon 2 Wochen nach dem Brand konnten die Zöglinge wieder zusammengerufen werden, und die Anstalt bezog das Schüle'sche Haus im Bunt, das zufälligerweise gerade leer stand.

Am 30. Mai 1919 beschloss der Hochsteigverein den sofortigen Wiederaufbau der Anstalt an ihrem angestammten Ort, ermutigt durch die vielen Spenden, die dafür schon eingetroffen waren. Die Architekten Müller und Brunner von Wattwil entwarfen einen massiven Ziegelsteinbau für die Kapazität von 28 Zöglingen.

Die geschätzten Baukosten betrugen Fr. 300'000.00. Am 15. September 1919 begannen die ersten Arbeiten für den Neubau. Die Zöglinge halfen kräftig mit, und es war verständlich, dass in dieser Zeit keine Möglichkeit für die Durchführung eines Schulunterrichtes bestand. Die Tochter des Hausvaters nahm in verdankenswerter Weise die Stellung der neuen Hausmutter ein.

Im Winter 1919/20 teilte der Hausvater Gustav Anderegg der Hochsteigkommission mit, dass er keine Kraft mehr besässe, seine Stellung weiterhin auszufüllen, und dass er gerne von seinem Amt zurücktreten möchte. Der Kommission war es aber gelungen, ihn zum Weitermachen zu bewegen, bis der Neubau fertig erstellt und bezogen sein würde. Am 10. Oktober 1920 konnte dann das neue Haus mit einer Eröffnungsfeier eingeweiht werden.

Der langjährige Hausvater Gustav Anderegg-Messmer trat nach 42 Jahren seines Wirkens als Anstaltsleiter zurück.

1920 Toggenburgische Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Das erste Jahr im neu aufgebauten Heim nach dem Brand vom 19. Mai 1919.

Einnahmen:	Staatsbeitrag, Kostgeld für die Zöglinge, Erlös aus der Landwirtschaft, Spenden: Fr. 47'985.73
Ausgaben:	Fr. 44'720.73
Heimfamilie:	Hausvater und Hausmutter 1 Knecht 1 Gehilfin der Hausmutter 1 Köchin 24 Zöglinge, alles Knaben

Kosten des Neubaus: Fr. 282'092.45

Beschäftigung

Arbeit in der Landwirtschaft mit Ackerbau, Obstbau und Viehzucht. Heimschule geführt durch den Hausvater.

Im Laufe des Jahres konnten acht Zöglinge aufgenommen werden. Es sind teils Waisenkinder und teils solche, die Anstaltserziehung nötig haben. Die meisten sind geistig normal, während andere mit Geistesgaben sehr stiefmütterlich bedacht sind.

Über das Betragen der Kinder könnten viele Einzelheiten angeführt werden, die zeigen, mit welchen Schwierigkeiten man zu kämpfen hat.

Wohl erkennen viele Kinder, dass man nur das Beste für sie im Auge hat und dass der Weg des Guten den Menschen glücklich macht. Aber immer wieder hat es solche, die sich der Hausordnung nur ungern fügen. Doch darf uns die Freudigkeit nicht genommen werden, an ihnen zu arbeiten.

1931 Toggenburgische Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Einnahmen:	Aus Staats- und Gemeindebeiträgen, Alkoholzehntel, Lehrstellenbeitrag, Bundesbeitrag für Anormale, Kostgelder, Landwirtschaftserlös: Fr. 57'695.54
Ausgaben:	Fr. 56'999.01
Heimfamilie:	Hauseltern K. und Fr. Kägi-Anderegg 1 Knecht 1 Gehilfin der Hausmutter 1 Köchin 25 Zöglinge, alles Knaben

Ziele und Wege der Erziehung sind heute unklarer als je. Wir stehen vor einer Wende der Zeiten, deren Sinn wir allerdings mehr nur ahnen, als dass wir ihn in klare Begriffe fassen könnten. Äusserlich gelten immer noch die Ideen, die vor bald zwei Jahrhunderten die Welt im Sturm eroberten: "Der Glaube an die natürliche Güte des Menschen".

Aber die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben uns eigentlich überall das Gegenteil von dem gezeigt, was man von diesen hochliegenden Idealen erwartete: Nicht Fortschritt und Aufstieg, sondern Auflösung und Zerfall.

Aus städtischen Kreisen heraus wurde in den letzten Jahren immer stärker darauf gedrängt, dass die Hochsteig das Land und die Ökonomiegebäude verpachten solle, da – vor allem im Sommer – die Schule der Zöglinge durch die viele Landwirtschaftsarbeit zu kurz komme.

Dies wurde von den Verantwortlichen der Hochsteig aber bewusst nicht gemacht, da man in der harten landwirtschaftlichen Arbeit nach wie vor ein wichtiges Erziehungsmittel sah.

Ein Höhepunkt des Jahres 1931 war der Ausflug in den Zoologischen Garten Zürich.

Ein zweiter Höhepunkt war der Neubau der Scheune, welche das alte, schon lange baufällige Gebäude ersetzte.

Kosten der neuen Scheune: Fr. 33'464.75.

1941 Evangelische Erziehungs – Anstalt Hochsteig bei Wattwil

Einnahmen:	Aus Jahresbeiträgen, Gaben, Legaten, Lehrstellenbeitrag, Bundesbeitrag für Anormale, Verband für Schwererziehbare, Kostgeld und Landwirtschaftserlös: Fr. 39'266.61
Ausgaben:	Fr. 37'538.35
Heimfamilie:	Hauseltern K. und M. Kägi-Messmer Übriges Personal nicht erwähnt 25 Zöglinge, alles Knaben

Die Landwirtschaft hatte dank mildem Wetter im Sommer und Herbst ein äusserst ertragreiches Jahr. Von den eingekellerten Vorräten konnte im Winter lange gezehrt werden. Die grossen Erntearbeiten waren immer wieder unterbrochen von willkommenen Abwechslungen:

- Oster- und Pfingstausflug in die nähere Umgebung
- Besuch der historischen Stätten mit den oberen Klassen
- Feier zum 40jährigen Bestehen des Ehemaligenvereins
- Reise der Unterschüler ins Obertoggenburg

Der Ehemaligenverein unterstützte das Erziehungsheim in den letzten Jahren immer wieder mit grosszügigen Gaben:

- Schulbänke
- eine Strickmaschine
- ein Harmonium
- Renovation zweier Schlafzimmer
- Anschaffung von diversem Schulmaterial
- Ausstattung der Turnhalle u.a.m.

Die schweren Kriegszeiten mit Inanspruchnahme der Bevölkerung für die Wehrbereitschaft sowie mit einem starken Preisanstieg aller lebensnotwendigen Sachen machten es zunehmend schwieriger, die Einnahmen in erforderlichem Masse zu sichern.

An Neuaufnahmen fehlte es nicht, so dass unser Haus den ganzen Winter über voll besetzt war. Unter den neu eingetretenen Kindern befinden sich Schwachbegabte, Neurotische, Psychopathen und Verwahrloste.

Trotzdem fünf von ihnen vorher das Leben in Privatfamilien genossen, bedingten Charakterfehler die Dislozierung in eine Anstalt.

Ehemalige, die zu dieser Zeit als Kinder und Jugendliche im Heim waren, berichten von heute kaum mehr nachvollziehbaren Zuständen. So mussten sie oft Hunger leiden und ernährten sich teilweise nur von Futtermais und Mostbirnen. Ebenso gehörte körperliche Bestrafung zum Heimalltag.

1951 Evangelische Erziehungsanstalt Hochsteig bei Wattwil

Die Erziehungsanstalt Hochsteig feierte ihr 100-jähriges Bestehen.

Einnahmen:	Aus Jahresbeiträgen, Kostgeldern, Gaben und Spenden, Erlös von Landwirtschaft und Wald: Fr. 46'711.64
Ausgaben:	Fr. 43'906.75
Heimfamilie:	Hauseltern K. und M. Kägi-Messmer Personal nicht erwähnt 20 Zöglinge, alles Knaben

Das Jubiläumsfest

An einem Sonntag im Spätsommer wurde das hundertjährige Bestehen der Hochsteig gefeiert. Am Vormittag besammelte man sich mit der Gemeinde zum Dankgottesdienst in der Kirche. Um 11 Uhr trafen sich die Ehemaligen, die das 50-jährige Jubiläum ihres Vereines feiern konnten. Sie übergaben der Hochsteig als Jubiläumsgeschenk ein schönes Gemälde und eine neue Nähmaschine, mit der alle Flickarbeiten für die Buben viel schneller ausgeführt werden konnten. Nach dem Mittagessen fand die Feier auf der Hochsteig ihre Fortsetzung, wo man die Bänke unter den Obstbäumen auf der Wiese aufgestellt hatte. Der Vertreter des Erziehungsdepartementes, Herr Dr. Mächler, umriss in seiner Rede die in den letzten Jahren enger gewordenen Beziehungen zwischen dem Staat und den Anstalten.
Verschiedene andere Festreden wurden umrahmt durch Darbietungen des Schülerchors der Sekundarschule Wattwil und durch eigene Darbietungen der Hochsteigzöglinge.

Verschiedene Behörden und Vereine aus dem Toggenburg überreichten der Hochsteig willkommene Geschenke als Zeichen der Verbundenheit.

Betriebsjahr 1951

Landwirtschaftlich war das Jahr 1951 sehr regenreich und schloss zudem mit einem ausserordentlich schneereichen Winter ab. Die Erträge fielen deshalb entsprechend mager aus. Nur dank den grosszügigen Jubiläumsgeschenken konnte die 100. Jahresrechnung trotzdem noch mit einem kleinen Vorschlag abschliessen.

Im Laufe des Schuljahres konnten 6 Knaben wieder in ihre Familien zurückkehren. In den Lehrstellen fanden sich Ehemalige als Schreiner, Wagner, Zimmermann, Käser, Konditor und Kaufmann wieder.

6 Knaben wurden im Laufe des Jahres 1951 neu aufgenommen. Vier waren von den Vormundschaftsbehörden und zwei von ihren Eltern angemeldet worden.

Vermögensstand der Ev. Erziehungsanstalt Hochsteig per 31.01.1952

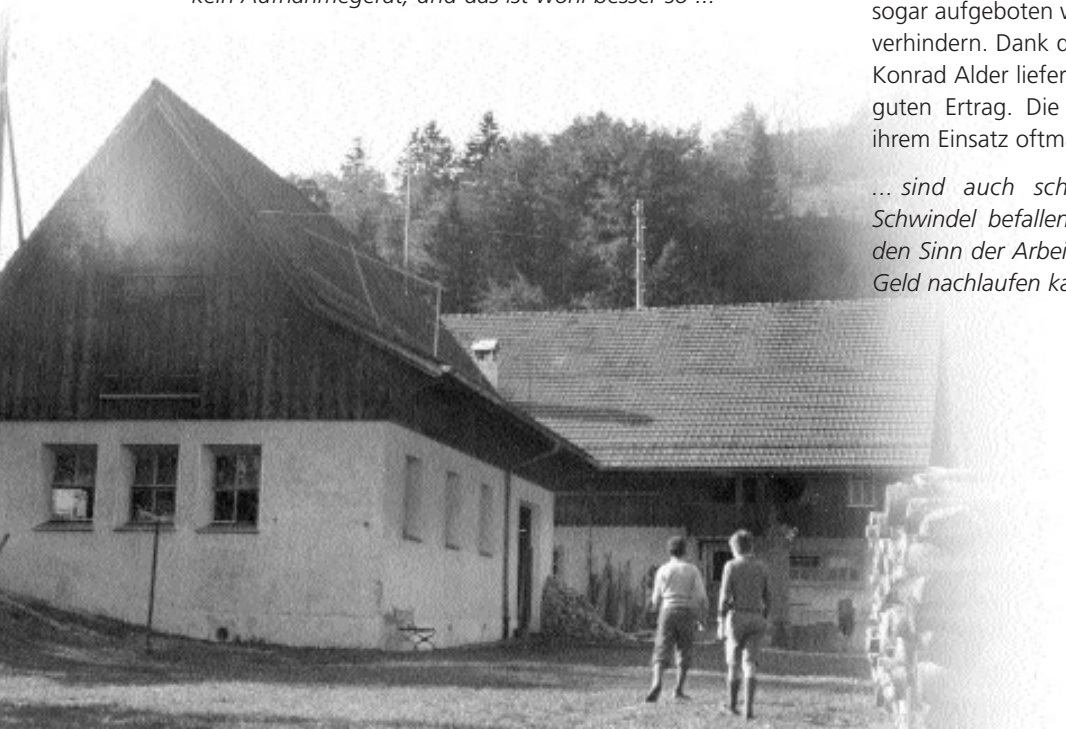
Reinvermögen ohne Gebäude und Land:
Fr. 90'595.09

Vermögensvermehrung gegenüber dem Vorjahr:
Fr. 86.90

1961 Evangelisches Erziehungsheim Hochsteig Wattwil

Einnahmen:	Aus Spenden, Legaten, Subventionen, Kostgeldern, Erlös Landwirtschaft und Wald: Fr. 86'122.49
Ausgaben:	Fr. 75'240.44
Heimfamilie:	Hauseltern H. und R. Kunz-Straub 1 Erzieher 1 Landwirt 1 Gehilfin 1 Köchin 20 Zöglinge, alles Knaben

Es ist immer schwierig, Aussenstehenden einen wirklichen Einblick in das Heimleben zu vermitteln. Auch einige Tonbandaufnahmen könnten da gute Dienste leisten, denn auch in unserem Hause ist es der Ton, der die Musik macht. Aber wir besitzen kein Aufnahmegerät, und das ist wohl besser so ...



Die beiden Forderungen – am Leiden des Kindes lebhaften Anteil nehmen und doch ganz in der eigenen Seelenruhe zu bleiben – bilden ein Paar jener gegensätzlichen Pole, zwischen denen wir immer wieder den richtigen Weg suchen müssen.

Zu Beginn des Jahres war die Stelle des Erziehers nach dem Weggang der Familie Brunner nicht besetzt. In Herrn Chr. Oettli aus Basel, einem Fachmann aus der Heizungsbranche, und in einem Praktikanten aus Deutschland konnten dann aber begeisterungsfähige, geschickte neue Mitarbeiter gefunden werden.
Am Pfingsmontag waren alle Buben irgendwo in einer Familie eingeladen. In den Dezemberwochen geriet die Bubenschar in helle Aufregung, als die Waldhütte, die zwei Zöglinge in unzähligen Freizeitstunden gebaut hatten, durch Brandstiftung niedergebrannt wurde. Die Feuerwehr musste sogar aufgeboten werden, um einen Waldbrand zu verhindern. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Konrad Alder lieferte die Landwirtschaft einen sehr guten Ertrag. Die Zöglinge allerdings liessen mit ihrem Einsatz oftmals sehr zu wünschen übrig.

... sind auch schon unsere Buben von dem Schwindel befallen, in welchem man nicht mehr den Sinn der Arbeit sehen, sondern nur noch dem Geld nachlaufen kann?

1971 Evangelisches Erziehungsheim Hochsteig Wattwil

	Heim:
Einnahmen:	Aus Subventionen, IV-Beiträgen, Kostgeldern, Spenden: Fr. 286'958.30
Ausgaben:	Fr. 269'954.15

	Landwirtschaft:
Einnahmen:	Fr. 49'432.00
Ausgaben:	Fr. 63'032.85
Heimfamile:	Hauseltern E. und D. Metzler-Lieberherr 1 Lehrer 2 Erzieher 2 Haushalthilfen 1 Praktikant kurzfristige Hilfen 1 Landwirt 1 Landwirtschafts-Ablösung 22 Zöglinge, alles Knaben

Das Jahr 1971 sah zu Beginn nicht so rosig aus. Es war geprägt von Personalengpässen und vielen Wechseln, die den Betrieb und besonders die Hauseltern stark belasteten. Weitere Hindernisse waren die gestiegenen Ansprüche der Kinder, die mehr und mehr ins Wanken geratenden Erziehungsgrundsätze und anderes mehr.

Es gab aber auch Erfreuliches zu berichten:

– *Im Sommer überraschte eine Gruppe Mädchen die Hochsteig, indem sie den verwilderten Garten wieder sauber jäteten.*
– *Im August konnte endlich die seit langem geplante zweite Bubengruppe eröffnet werden.*
– *Im Oktober konnte ein neuer Lehrer für die Mitarbeit in der Schule gewonnen werden.*
– *Anfangs November gelang es, die zweite Gruppenleiterstelle zu besetzen.*

Damit unsere Kinder die Normalfamilie kennenlernen, sind sie hie und da in Wattwiler und Lichtensteiger Familien zu Sonntagmittagen und –nachmittagen eingeladen. Das ist ein schönes Zeichen echter Fürsorge.

Im Jahr 1971 konnte endlich auch die geplante Wohnung in die Hochsteiganlage eingebaut werden. Nachzutragen ist noch, dass in den vergangenen Jahren ein Scheunenbau und ein grosser Umbau des Haupthauses (1966/67) durchgeführt worden waren.

Kosten

für den Scheunen-Neubau:	Fr. 166'880.80
für den Umbau:	Fr. 383'081.75

Beide Ausgabenposten konnten durch viele Beiträge, vor allem aber durch Subventionen vom Justiz- und vom Erziehungsdepartement gedeckt werden.

1974 – 1977 Evangelisches Erziehungsheim Hochsteig Wattwil

Schwere Zeiten für das Erziehungsheim Hochsteig

In der ersten Hälfte der Siebzigerjahre erlebte das Erziehungsheim Hochsteig seine wohl schwersten Zeiten seit dem Brand von 1919.

Im Herbst 1974 entschloss sich das Hauseltern-Ehepaar Metzler dazu, von ihrer Stelle in der Hochsteig zurückzutreten. Die Gründe lagen in der angeschlagenen Gesundheit des Heimvaters und in der stets zunehmenden Belastung der Heimmutter.

Die Heimkommission wählte das junge Ehepaar E. und E. Fischer-Hug zum neuen Heimleiter-Ehepaar. Die neuen Hauseltern traten ihr Amt Mitte November 1974 mit viel Zuversicht und einem Bestand von 9 Zöglingen an.

„Es wird unser Bestreben sein, den Kinderbestand bis Ende 1975 auf 16 zu erhöhen und das Heim nach bestem Wissen und Gewissen weiterzuführen."

Die Fortsetzung der Arbeit auf der Hochsteig im folgenden Jahr erwies sich aber als äusserst schwierig. Der Präsident der Heimkommission, Herr Dr. H. Lanz, schreibt in seinem Jahresbericht von 1975:

„Heute ist die Führung von Anstalten und Erziehungsheimen viel komplizierter geworden. Es fehlen vielfach die Mitarbeiter, die mit Freude und Selbstaufopferung die grosse Aufgabe auf sich nehmen wollen. Die stark gewachsenen Ansprüche, die wesentlich erhöhten Betriebskosten und die schwierige Personalfrage machen vieles unmöglich."

Das neue Heimleiter-Ehepaar war noch recht unerfahren, und es stellten sich bald einmal grössere Schwierigkeiten mit den Zöglingen ein. Dazu kamen mancherlei heiminterne Komplikationen wie Kompetenzüberschreitungen und Intrigen, welche das neue Leiterpaar schliesslich veranlassten, bereits im September 1975 ihre Stelle wieder aufzugeben. Die Heimkommission musste schweren Herzens und auf Empfehlung von beigezogenen Fachleuten aus dem Schulheim Langhalde in Abtwil und aus dem Sonnenhof Ganterschwil beschliessen, das Erziehungsheim Hochsteig auf Ende 1975 zu schliessen. Gleichzeitig wurde von der Hauptversammlung des Hochsteigvereins aber beschlossen, umgehend ein neues Konzept für die Hochsteig zu erarbeiten und das Heim baldmöglichst wieder neu zu eröffnen. Ermutigt durch das erfreuliche Echo auf eine Umfrage hin konnte der Verein feststellen, dass es die Hochsteig in der St. Galler Heimlandschaft weiterhin braucht. Es wurde beschlossen, für die Zukunft ein neues Konzept zu erarbeiten, das auf die Aufnahme von Buben der oberen Schulstufen ausgerichtet ist.

Wir müssen leider in Kauf nehmen, dass mit diesem Konzept der Familiencharakter der Hochsteig, wie wir ihn früher erleben durften, teilweise verloren geht.

Der Landwirtschaftsbetrieb wurde aber auch während der Zeit der Schliessung durch die jüngere Landwirt-Familie J. Hartman gewissenhaft und sorgfältig weitergeführt. Die Heimrechnung schloss trotz der Stürme der vergangenen Jahre auch Ende 1975 noch leidlich ab:

Den Ausgaben von Fr. 294'839.23 standen Einnahmen von Fr. 295'093.60 gegenüber, so dass noch ein kleiner Vorschlag von Fr. 254.37 verbucht werden konnte.

1977 Sonderschulheim Hochsteig Wattwil

Wiedereröffnung nach eineinhalb Jahren

Das Konzept für die Hochsteig, die jetzt klar als Sonderschulheim und nicht mehr als Erziehungsheim bezeichnet wurde, sah folgendermassen aus:

Schulangebot:	Unterstufe 2.– 4. Klasse Mittelstufe 5.– 7. Klasse
Therapieangebot:	Heilpädagogisches Reiten Schulpsychologische Begutachtung intern Legastheniethérapie Logopädie Psychotherapie Psychomotorik Physiotherapie extern
Internat:	2 Familienwohngruppen, alters- und geschlechter-mässig gemischt, zu je 8 Kinder.
Kinderplätze:	16
Heimleitung:	H.P. und M. Gäng

Am 25. April 1977 konnte das Heim nach verschiedenen baulichen Anpassungen offiziell eröffnet werden mit der Ankunft der ersten acht Kinder. Gleichzeitig übernahm Frau Elisabeth Lüber-Melchior das Präsidium der Heimkommission als Nachfolgerin von Herrn Dr. H. Lanz. Der Landwirtschaftsbetrieb wurde jetzt, wo der Schwerpunkt der Hochsteig als Schulheim konzeptuell feststand, aus dem Gesamtbetrieb herausgelöst und an den seit einigen Jahren bereits auf der Hochsteig tätigen Landwirt J. Hartmann verpachtet. Mit der Umstrukturierung des ehemaligen Erziehungsheimes Hochsteig in ein Heim für normalbegabte Kinder mit Lern- und Verhaltensstörungen begann für die Hochsteig ein neuer Abschnitt in ihrer über 125jährigen Geschichte.

1985 – 1987 Sonderschulheim Hochsteig Wattwil

	Heim 1985
Einnahmen:	Aus IV- und ED-Subventionen, Schulgemeindebeiträgen, Kostgeldern, Spenden: Fr. 386'894.10
Ausgaben:	Fr. 902'322.10

	Landwirtschaft 1985
Einnahmen:	Fr. 9'554.80
Ausgaben:	Fr. 10'127.55

Auf Ende des Schuljahres 1985/86 kündigte das Heimleiterehepaar H.P. und M. Gäng seine Stelle in der Hochsteig. Mit ihnen verliess ebenfalls ein Grossteil der Mitarbeiter und Kinder die Hochsteig. Als Nachfolger des Heimleiters konnte O. Reichlin gewonnen werden, der auf Beginn des Schuljahres 1986/87 seine Stelle antrat. Die Schulleitung wurde zu diesem Zeitpunkt Simon Egger übertragen, der gleichzeitig auch noch als Klassenlehrer der Oberstufe wirkte. Auf 1. Oktober 1986 übernahm Simon Egger dann die Gesamtleitung (Schul- und Heimleitung) des Heims, nachdem O. Reichlin infolge grösserer Differenzen mit der Heimkommission von seiner Stelle zurückgetreten war. Die zweite Hälfte des Jahres 1986 war geprägt von personellen Schwierigkeiten und der Neuanpassung des Konzepts bezüglich des Therapieangebotes.

Die Hochsteig befand sich in einer Krisensituation, ausgelöst durch die kleine Anzahl von nur elf Kindern, durch den Weggang des gesamten pädagogischen Personals, durch die fehlenden Sachmittel und die ungenügende Heimorganisation. Die Schwierigkeiten der Hochsteig in dieser Zeit kommen am besten zum Ausdruck durch das folgende Zitat aus dem Jahresbericht 1986 der Kommissionspräsidentin Frau E. Lüber:

In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten ist es gelungen geschickt, ja geradezu raffiniert, provozierte Schwierigkeiten zu überwinden.

Das Jahr 1987 war vor allem dem Wiederaufbau und der Konsolidierung gewidmet, was vor allem dank dem sehr grossen Einsatz des Heimleiters Simon Egger auch gelungen ist:

– Die externe Tagesschulgruppe wurde auf zehn Kinder ausgebaut und in der ehemaligen Abwartwohnung befriedigend untergebracht.
– Die provisorisch bewilligte dritte Schulabteilung konnte realisiert werden.
– Der seitliche Anbau des Hauptgebäudes wurde für die Oberstufe eingerichtet und zu diesem Zweck mit einer Holzwerkstätte ausgerüstet.
– Der Erziehungsrat bewilligte das überarbeitete Heimkonzept, in dem neu die konzeptuelle und personelle Gestaltung der Heimpsychologenstelle integriert war.

Die Situation auf der Hochsteig konnte erfreulich konsolidiert werden. Das Motto, unter dem der Heimleiter Simon Egger seine Aufbauarbeit betrieben hat, ist am besten zusammengefasst mit Hermann Hesses Worten:

Damit das Mögliche entsteht, muss das Unmögliche versucht werden.

Wie sehr sich die Situation in der Hochsteig verbessert und beruhigt hat, belegen auch die Zahlen aus der Jahresrechnung 1987:

Einnahmen	Fr. 928'039.70
Ausgaben	Fr. 907'512.80
Vorschlag	Fr. 20'526.90

1993 Sonderschulheim Hochsteig Wattwil

Betriebseinnahmen

Aus Subventionen Bund u. Kanton, Schulgeldbeiträgen der Gemeinden, Elternbeiträgen, Ertrag Landwirtschaft u. Wald, Spenden: Fr. 1'835'800.00

Betriebsaufwand

Mit Landwirtschaft und Wald Fr. 1'771'700.00

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schul- und Heimleiter	Bruno Schläpfer-Spahn
Leitung und Verwaltung	3 (davon 2 Teilzeit)
Hauswirtschaft	3 (davon 2 Teilzeit)
Abwart	1
Schulung	6 (davon 4 Teilzeit)
Erziehung	8 (davon 6 Teilzeit)
Therapie intern	2 (beide Teilzeit)
Total	23 (davon 16 Teilzeit)

Kinder

16 Kinder intern	(2 Wohngruppen à 8 Kinder)
12 Kinder extern	(1 Wohngruppe)

Alle Wohngruppen sind bezüglich Alter und Geschlecht der Kinder und Jugendlichen gemischt.

Total: 28 Kinder von 7 bis 17 Jahren

Interne Therapien
- Maltherapie
- Psychotherapie
- Einzel-Förderunterricht

Externe Therapien
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie

Heimschule

Unterstufe:	2. – 4. Klasse
Mittelstufe:	5. – 6. Klasse
Oberstufe:	1. – 3. Real

Sonderschule Typus D nach kantonalen Richtlinien

Zielsetzung

Schulung und Betreuung von normalbegabten Kindern mit Lern- und Verhaltensstörungen – insbesondere von POS-Kindern – nach heilpädagogischen Grundsätzen

1997 – 2000 Sonderschulheim Hochsteig Wattwil

	Heim 2000
Einnahmen	Aus IV- und ED-Subventionen, Schulgemeindebeiträgen, Elternbeiträgen, Spenden: Fr. 2'253'376.90
Ausgaben	Fr. 2'247'329.45

Mit grosser Freude feierte die Hochsteig am 13. September 1997 die offizielle Einweihung des seit langem geplanten Schulhausneubaus. Seit Beginn des Schuljahres fand der Unterricht in den neuen Klassenzimmern statt und sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler freuten sich über ihre schönen Arbeitsplätze. Das vom Architekturbüro Bossart entworfene Schulhaus mit drei Klassenzimmern, Gruppenräumen, Lehrerzimmer und Aula bietet beste Möglichkeiten, zeitgemässen Schulunterricht durchzuführen. Die endgültige Bauabrechnung erfolgte im Jahr 1998, wobei erfreulicherweise der Kosten-Voranschlag um Fr. 123'507.55 unterschritten wurde.

Am 1. Februar 1998 übernahm Markus Egger die Heimleitung und Georges Meyer die Stellvertretungsfunktion.

Im April 2000 wurde an der Hauptversammlung des Hochsteigvereins zusammen mit den Statuten auch ein neues Logo vorgestellt und eine Namensänderung festgelegt: Schulheim stand neu für Sonderschulheim. Die neuen Statuten brachten vor allem bei den Aufgaben und Befugnissen der Mitgliederversammlung und der Heimkommission deutliche Änderungen. Die Heimkommission erhielt im Rahmen der neuen Statuten Befugnisse, die vorher der Mitgliederversammlung vorbehalten waren. Die neuen Statuten wurden denen ähnlicher Institutionen angepasst. Das neue Logo wurde mit Hilfe eines Fachmanns entwickelt und strahlt Fröhlichkeit, Bewegung und Entwicklung aus.

Auch im Bereich Räumlichkeiten wurde im Jahr 2000 wieder etwas Neues geplant: Das alte Heimleiterhaus, in dem sich im Erdgeschoss ein Klassenzimmer und im Obergeschoss eine Wohnung befand, musste gründlich renoviert werden. Dafür wurde ein Kreditbegehren von Fr. 280'000.00 von der Mitgliederversammlung gutgeheissen. Bereits nach den Sommerferien konnte das renovierte Klassenzimmer wieder bezogen werden. Neu entstanden ist ein Therapieraum, der von Mal- und Psychoterapeuten genutzt werden kann. In der Wohnung und am Dach wurden ebenfalls kleinere Renovationen vorgenommen.

150 Jahre Schulheim Hochsteig

An verschiedenen Anlässen mit allen Kindern, Jugendlichen, Angehörigen, Angestellten, Kommissionsmitgliedern, Behördemitgliedern und der Öffentlichkeit feierte das Schulheim das Jubiläum. Während des ganzen Jahres folgten verschiedene Schulräte der umliegenden Gemeinden der Einladung auf die Hochsteig, die Konferenz der privaten Sonderschulen hielt eine Sitzung in der neuen Aula ab. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit trägt Früchte: Der Bekanntheitsgrad steigt und Berührungsängste werden abgebaut. Dies gelang nicht zuletzt auch durch den Tag der Offenen Tür am 9. Juni 2001. Viele Attraktionen lockten hunderte von Besuchern auf die Hochsteig, es war ein voller Erfolg.

Vorwiegend aus finanziellen Gründen und durch Auflagen des Kantons wurde im Jahr 2001 der Landwirtschaftsbetrieb an den bisherigen Pächter verkauft.

An der Hauptversammlung 2001 übernahm Hanspeter Heer das Präsidium des Vereins Schulheim Hochsteig von seinem Vorgänger Otto Bürge. Die Heimkommission ernannte Otto Bürge für seine grossen Verdienste zum Ehrenpräsidenten.

Ausblick

Heute lassen sich die Aufgaben der Hochsteig kaum mehr mit denen in früheren Jahren vergleichen. Finanzielle Probleme lasten nicht mehr auf der Institution. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die Zusammenarbeit mit den Eltern und verschiedenen Fachstellen ist sehr anspruchsvoll geworden. Neue Anforderungen lösen Anpassungen aus, wie früher schon. Die Weiterbildung der Mitarbeitenden und eine kontinuierliche Entwicklung in den verschiedenen Bereichen sind für eine qualitativ gute Arbeit erforderlich. Im Schulheim Hochsteig werden 30 – 33 Kinder und Jugendliche in vier Schulabteilungen unterrichtet und in zwei Wohngruppen und einer Tagesschulgruppe sozialpädagogisch betreut. Etwa 27 erwachsene Personen mit unterschiedlichen Pensen und Aufgaben finden in der Hochsteig ihren Arbeitsplatz und leisten wertvolle Arbeit. Die Nachfrage nach Schul- und Heimplätzen ist gross.

Die Wohnverhältnisse im Haupthaus und im Anbau sind beengend und erschweren eine optimale Arbeit mit den Kindern. Zur Zeit prüft die Heimkommission Möglichkeiten für eine Verbesserung dieser Situation, die wohl nur durch einen Neubau realisiert werden kann.

Verein der Ehemaligen

Jeweils am 1. Sonntag im September treffen sich die Ehemaligen des VEHZ auf der Hochsteig. Vor über 100 Jahren wurde dieser Verein gegründet. In einer Holztruhe werden die Dokumente, welche die wechselvolle Geschichte des Vereins aufzeichnen, verwahrt und an der Hauptversammlung bestaunt. Leider nehmen immer weniger Mitglieder an der Hauptversammlung teil. Jedes Jahr darf die Hochsteig auch ein Geschenk von den Ehemaligen in Empfang nehmen.
Jüngere ehemalige Schülerinnen und Schüler treffen sich sporadisch zu einer Zusammenkunft und tauschen Erinnerungen aus.

STATUTEN

des

Vereins ehemaliger Hochsteigzöglinge

Mitglieds-Karte

Der Verein ehemaliger Hochsteig-Zöglinge hat am

..... 19 .....

.....

zu seinem .....-Mitgliede ernannt.

Der Präsident: Der Aktuar (Vize-Präs.):

....

Der Kassier: .....